

Da ein Auslandssemester in meinem Studiengang obligatorisch ist, stellte sich mir nicht die Frage, wann ein geeigneter Zeitpunkt ist, um ins Ausland zu gehen, sondern lediglich wohin es mich verschlagen sollte. Auch wenn es für meinen Studiengang untypisch ist, ein Auslandssemester außerhalb Europas bzw. Russlands zu verbringen, entschied ich mich dazu, mich über den Studiengang Politik für einen Platz an der Chung-Ang University in Seoul, Südkorea zu bewerben.

Vorbereitung

Nachdem ich den Bewerbungsprozess der Universität Bremen erfolgreich durchlaufen hatte, nominierte mich Dr. Haunss an der Chung-Ang University. Bis hier hin verlief der ganze Bewerbungsprozess recht schnell, doch danach hieß es erst einmal Geduld haben. Während meine Kommilitonen bereits alle schon eine offizielle Zusage ihrer jeweiligen Gastuniversität hatten, musste ich noch eine Weile warten. Im Mai war es endlich soweit und das Online-Portal, über welches man sich zusätzlich bei der CAU bewerben muss, wurde für zehn Tage geöffnet. Während dieser Zeit musste man unter anderem persönliche Daten eingeben, seinen Reisepass hochladen etc., aber auch angeben, ob man in dem Studentenwohnheim wohnen möchte und ob bzw. wie viele monatliche Mahlzeiten man in der Mensa vorab kaufen möchte. Wichtig zu wissen ist, dass der Reisepass unbedingt nach der Beendigung und der Rückkehr nach Deutschland noch sechs Monate gültig sein muss. Es ist daher ratsam, schon bevor der Bewerbungszeitraum startet, zu überprüfen, ob es notwendig ist, einen neuen Pass zu beantragen, um ihn dann fristgemäß im Online-Portal hochladen zu können. Während dieses Zeitraums muss außerdem als Sicherheit für die CAU nachgewiesen werden, dass man über 6000\$ verfügt. Eine einfache Auskunft der Hausbank genügt dafür. Zusätzlich ist ein Tuberkulose Test zwingend notwendig, sofern man sich dazu entscheidet, im Wohnheim zu wohnen.

Für das Studium in Korea wird ein Visum benötigt. Dieses ist sehr einfach zu beantragen und zudem kostenlos. Von der koreanischen Universität erhält man eine Visa Issuance Number und ein CAU-Business Certificate, welche neben dem Reisepass und einem Passfoto zum Konsulat nach Hamburg mitgebracht werden müssen. Es ist ratsam, dem Konsulat vorher eine E-Mail zu schreiben und noch einmal genau nachzufragen, welche Dokumente benötigt werden, nur um sicher zu gehen, dass man nicht umsonst hinfährt und wirklich alles Notwendige zur Beantragung dabei hat. Ein paar Tage nach der Antragstellung erhält man seinen Reisepass mit dem eingeklebten Visum per Post zurück. Alternativ kann man ihn auch persönlich abholen.

Wer auf der Suche nach Informationen über die Uni ist, kann auf der englischen Website der unter folgendem Link <https://neweng.cau.ac.kr> fündig werden. Außerdem steht das International Office der CAU stets zur Verfügung und antwortet immer zeitnah.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die CAU liegt in Seoul, der Hauptstadt von Südkorea. Wenn man sich die Lage der Universität auf der Karte anguckt, scheint sie zunächst ein bisschen abseits vom Geschehen zu liegen. In der Realität ist Seoul jedoch so gut vernetzt, dass man schnell mit der U-Bahn nach Itaewon, Gangnam, Hongdae oder in andere bekannte Stadtteile gelangt. Zwei U-Bahn-Stationen und mehrere Bushaltestellen sind vom Campus aus fußläufig erreichbar. Der Campus ist relativ groß, aber dennoch recht übersichtlich gestaltet. Rund um die Universität gibt

es zahlreiche Restaurants, Convenience Stores, Cafés und Bars. Außerdem befinden sich in direkter Nähe ein Krankenhaus und ein kleiner traditioneller Straßenmarkt.

An der CAU gibt es keine Orientierungswoche, sondern nur einen Orientierungstag. An diesem Tag versammeln sich alle Austauschstudenten und erhalten eine kurze Einführung ins Campusleben. Diese Veranstaltung ist verpflichtend für alle Studenten. Im Anschluss an die Veranstaltung können diejenigen, die noch keine Versicherung im Heimatland abgeschlossen haben, vor Ort eine Versicherung zu einem Preis von umgerechnet knapp 60€ erwerben. Der Abschluss einer Versicherung ist verpflichtend für alle und muss bei dem International Office nachgewiesen werden, sofern sie nicht an der CAU abgeschlossen wurde. Wer vorab nicht das Angebot gewählt hat, sich vom Flughafen abholen zu lassen, lernt an diesem Tag auch die Glams, die persönlichen Betreuer, welche ein paar Wochen zuvor den Studenten zugeteilt wurden, kennen. Jedem Glam sind im Durchschnitt 20 Studenten zugeteilt. Sie unterstützen die Studenten beim Einleben, beim Koreanisch lernen und bei organisatorischen Dingen. Unter anderem organisieren die Glams auch Events um den Austauschstudenten die koreanische Kultur etwas näher zu bringen. Zu diesen Events zählten unter anderem das Anschauen eines Baseball-Spiels, der Besuch eines Kpop Theaters, der Besuch eines Tempels inklusive des Zubereitens von traditionellem Essen, ein Besuch auf dem Land und einer Reise zur DMZ.

Formalitäten im Gastland

Mithilfe der Glams wird während des Einführungstages der Antrag für ein Bankkonto ausgefüllt. Das Bankkonto ist verpflichtend für jeden Studenten und auch nur von diesem Konto kann später die Miete für das Wohnheim gezahlt werden. Die dazugehörige Kreditkarte kann ein paar Wochen nach der Beantragung im International Office abgeholt und ebenfalls als Bus- und U-Bahn Fahrkarte genutzt werden. Es handelt sich bei der Kreditkarte um eine Art Prepaid Karte. Um sie nutzen zu können muss regelmäßig kontrolliert werden, ob sich noch genügend Guthaben auf der Karte befindet.

Jede Person, die sich länger als drei Monate im Land befindet, benötigt eine Alien Registration Card (ARC), eine Art Green Card. Erst nach Erhalt dieser Karte darf man das Land verlassen und wieder einreisen. Um seine ARC beantragen zu können, muss man zuvor einen Termin mit dem Immigration Office in Seoul machen. Dabei helfen einem die Glams, sofern man innerhalb der ersten Woche nach Semesterbeginn zu der Lounge geht, in welcher sie arbeiten.

Vorab werden den Austauschstudenten Infomaterialien per E-Mail zugeschickt, in dem auch aufgelistet ist, welche Dokumente mit nach Korea gebracht werden sollten, um das Bankkonto eröffnen und die ARC beantragen zu können. Generell lässt sich sagen, dass einem bei sämtlichen notwendigen Behördengängen entweder die Glams oder die Mitarbeiter des International Office zur Seite stehen.

Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen

Insgesamt gibt es drei Wahlperioden. Zuvor verschickt die Universität an die Studenten eine Student ID mit einem Passwort und einer dazugehörigen Anleitung, in welcher erklärt wird, wie man seinen Account erstellen kann bzw. muss, um seine Kurse wählen zu können. Die Universität verschickt zudem die Daten für die verschiedenen Wahlperioden und auch nur zu

diesen Zeiten kann man sich für Kurse eintragen oder welche abwählen. Während der ersten Phase ist das Portal nur für die Austauschstudenten geöffnet. Da die Kurse nach dem Prinzip 'wer zuerst kommt, mahlt zuerst' verteilt werden, ist es ratsam, seine Kurse schon während dieser Phase zu wählen, um einen Konkurrenzkampf mit den koreanischen Studenten zu vermeiden. Bevor man seine Kurse wählt, ist es ratsam ein Learning Agreement zu erstellen und von der Heimatuniversität unterschreiben zu lassen, damit sichergestellt ist, dass die Credits der gewählten Kurse auch tatsächlich angerechnet werden können. Bei der Wahl sollte darauf geachtet werden, dass man sich nicht versehentlich für Kurse anmeldet, die auf Koreanisch unterrichtet werden. Die zweite Wahlperiode findet ein paar Wochen nach der Ersten und die dritte während der ersten Woche nach dem Semesterbeginn statt. Wer sich für einen Kurs angemeldet hat, ist auch automatisch für die Klausuren angemeldet. Daher sollte man sich unbedingt von den Kursen abmelden, die man nicht besucht. Die letzte Chance dazu erhält man ein paar Wochen nach Semesterbeginn. Danach ist eine Abmeldung nicht mehr möglich.

Das Angebot für Politik-Kurse ist meiner Meinung nach, zumindest für den Bachelor, sehr begrenzt. Während meines Auslandssemesters gab es lediglich vier Bachelorkurse für den Bereich Politik. Allerdings können bzw. müssen auch Masterkurse besucht werden, um die benötigte Anzahl an Credits erhalten zu können.

Zusätzlich gibt es Koreanisch Sprachkurse mit unterschiedlichen Niveaus, die kostenlos besucht werden können. Außerdem gibt es auch mehrere Kurse über koreanische Kultur, Geschichte, etc.

Eine Vorlesung ist für gewöhnlich zwei Stunden und fünfzig Minuten lang und enthält je nach Professor ein bis zwei kurze Pausen. Die Anwesenheit ist Pflicht. Abhängig vom Professor wird entweder die Anwesenheit persönlich kontrolliert oder aber man muss selbst daran denken und seine Student ID an einer Maschine am Eingang des Vorlesungssaals einscannen. Wer zu viele Vorlesungen verpasst, muss damit rechnen, ein F für den Kurs zu erhalten. Pro Vorlesung gibt es mindestens eine Klausur in der sechsten Woche und eine in der letzten Woche des Semesters sowie mindestens eine Präsentation oder einen Essay. Zusätzlich gibt es Hausaufgaben.

Unterkunft

Jeder Austauschstudent der Universität Bremen hat einen Platz im Studentenwohnheim sicher. Die Kosten für ein Semester belaufen sich dabei auf knapp 1,300,00 Won, was ca. 1.000€ entspricht. Allerdings unterscheidet sich das Leben in koreanischen Wohnheimen von dem in deutschen. Das Zimmer muss sich mit einem weiteren Studenten geteilt werden. In der Regel wird bei der Verteilung der Zimmer darauf geachtet, dass sich Studenten mit einem gleichen kulturellen Hintergrund ein Zimmer teilen, um Konflikte zu vermeiden. Es gibt keine Möglichkeit, schon vorab anzugeben, dass man sich mit einer bestimmten Person ein Zimmer teilen möchte. Die Zimmer sind sehr spartanisch eingerichtet. Es befinden sich pro Person ein Bett, ein Schrank und ein Schreibtisch sowie ein WC mit Dusche im Zimmer. Küchen gibt es weder im eigenen Zimmer, noch zur gemeinschaftlichen Nutzung. Lediglich Kühlschränke und Mikrowellen stehen zur Verfügung. Zum Leben im Wohnheim hinzu kommen strenge Kontrollen. Außer während der Klausurenphasen ist es in der Woche nur dann erlaubt, über Nacht wegzubleiben, wenn zuvor ein entsprechendes Formular ausgefüllt wurde. Andernfalls drohen Strafpunkte. Bei zu vielen Punkten kann man des Wohnheims verwiesen werden. Für die gesamte Woche gilt, dass das Wohnheim zwischen 1 Uhr nachts

und 5 Uhr morgens nicht betreten bzw. verlassen werden kann oder darf, was bedeutet, dass man sich vorab darüber Gedanken machen sollte, ob man lieber früh genug zurück ins Wohnheim kommt oder die ganze Nacht wegbleibt. Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass man erst zwei bis drei Tage vor dem Semesterbeginn einziehen kann und das Wohnheim wiederum zwei bis drei Tage nach Beendigung des Semesters wieder verlassen muss.

Ich persönlich wollte mich nicht so einschränken lassen und außerdem meine Privatsphäre wahren. Daher kam für mich ein Aufenthalt in dem Wohnheim auf keinen Fall in Frage. Zusätzlich habe ich während meiner vorherigen Aufenthalte schon die Erfahrung gemacht, dass die koreanische Küche sehr fleisch-, fisch- und meeresfrüchtelastig ist. Da ich Vegetarierin bin stand für mich von Anfang an fest, dass ich unbedingt eine eigene Küche benötige, in der ich für mich vegetarisch kochen kann. Über koreanische Freunde fand ich eine Gastfamilie, mit der ich während der Anfangszeit lebte. Einen Aufenthalt in einer Gastfamilie kann ich jedem nur ans Herz legen, insbesondere, wenn man seine Koreanisch Kenntnisse verbessern und das wirkliche koreanische Leben kennen lernen möchte. Allerdings ist es nicht allzu einfach eine geeignete Familie zu finden. Meine Gastfamilie war toll, jedoch befand sich ihre Wohnung auf Dauer zu weit weg, daher habe ich mit der Hilfe einer koreanischen Freundin eine Wohnung für mich gesucht. Ich empfehle jedem, der keine persönlichen Kontakte in Korea hat, sich für ein Leben im Wohnheim zu entscheiden und sich nicht darauf zu verlassen, eigenständig eine Wohnung zu finden, denn das kann sich extrem schwierig gestalten, wenn man kein Koreanisch spricht. Hinzu kommen für gewöhnlich extrem hohe Kautionszahlungen, welche mit dem deutschen Standard nicht zu vergleichen sind.

Sonstiges

Südkorea ist ein sehr sicheres Land und die Leute sind freundlich und hilfsbereit. Für gewöhnlich sind die Koreaner beim Kennenlernen recht zurückhaltend, doch wenn man aufgeschlossen ist und sich ein bisschen besser kennen gelernt hat, können tolle Freundschaften entstehen. Die Koreaner sind recht aufgeschlossen und insbesondere Deutsche haben dort einen guten Ruf. Um miteinander in Kontakt bleiben zu können, empfehle ich einen Messenger, der sich Kakaotalk nennt und von nahezu jedem Koreaner genutzt wird. Zudem empfehle ich den Kauf einer koreanischen Sim Karte. Deutsche Sim Karten funktionieren nicht in Korea und koreanische Verträge sind ziemlich teuer. Außerdem ist es nicht immer so einfach einen Laden zu finden, in dem es Mitarbeiter gibt, die einen auf Englisch beraten können. Ich persönlich habe eine koreanische Sim Karte in Deutschland gekauft und war sehr zufrieden mit der Wahl. Wer sich gegen eine Sim Karte entscheidet, muss jedoch trotzdem nicht auf die Nutzung des Internets verzichten, denn es gibt unglaublich viele Orte mit öffentlichem WLAN. Allerdings dienen Sim Karten auch oft zur Identifikation. Daher ist Online Shopping beispielsweise nur möglich, wenn man in dem Besitz einer koreanischen Handynummer ist.

Das öffentliche Verkehrsnetz ist insbesondere in Seoul sehr gut ausgebaut und die Fahrtkosten sind verglichen mit Deutschland günstig. Dazu zählt auch das Taxi fahren. In Convenience Stores oder Metro Stationen gibt es wiederaufladbare Fahrkarten, mit denen man im gesamten Land Bus, Metro und sogar Taxi fahren kann. Mit dieser Fahrkarte ist das Fahren günstiger, als wenn jedes Mal eine Karte gezogen wird.

Essen gehen in Korea ist im Vergleich zu Deutschland ziemlich günstig, zumindest wenn man sich für ein koreanisches Restaurant entscheidet. Die Preise in Restaurants, welche ausländische Speisen anbieten, lassen sich mit denen deutscher Restaurants vergleichen. Für Vegetarier kann sich die Essensuche schwierig gestalten. In nahezu jedem koreanischen Hauptgericht befindet sich entweder Fleisch, Fisch oder Meeresfrüchte, oder aber

auch alles zusammen. Wer sehr streng vegetarisch lebt und sich nicht dazu überwinden kann, um das Fleisch etc. herumzuessen, dem bleibt nur übrig auf Reis und Beilagen (von denen es für gewöhnlich einige auf dem Tisch gibt) zurückzugreifen. Insbesondere Leute mit Unverträglichkeiten oder Vegetarier sollten zumindest Standardsätze lernen, um beim Essenbestellen Zutaten erfragen zu können und gegebenenfalls erläutern zu können, welche Zutaten man nicht essen kann. Man sollte sich nicht darauf verlassen, dass die Mitarbeiter auf Englisch mit einem kommunizieren können.

Was ist tunlichst zu vermeiden?

Als Ausländer wird einem in Korea Fehlverhalten oft verziehen. Die Koreaner sind sich bewusst, dass ihre Kultur anders ist und verlangen kein perfektes Verhalten von Besuchern. Dennoch sollte man sich vorher informieren, welches Verhalten vermieden werden sollte, um einen besseren Eindruck zu hinterlassen. Immerhin repräsentiert man auch in einer gewissen Art und Weise sein Heimatland. Koreaner schätzen es, wenn Ausländer versuchen sich zu integrieren und Koreanisch zu sprechen. Beim Letzteren sollte jedoch tunlichst auf den Gebrauch der richtigen Höflichkeitsform geachtet werden, da eine zu niedrigen Höflichkeitsform als Beleidigung aufgefasst werden kann. Andere einfache Regeln, welche geschätzt werden sind das Entgegennehmen von Geld oder Ware, Geschenken, etc. mit beiden Händen und nicht nur mit einer oder das Verbeugen zur Begrüßung oder zum Bedanken. Es sollte darauf verzichtet werden, am Tisch seine Nase zu schnäuzen und sichergestellt werden, dass die Schuhe immer am Eingangsbereich ausgezogen werden. Außerdem ist das Rauchen in der Öffentlichkeit nicht gestattet. Es gibt entweder Raucherzellen, in denen das Rauchen erlaubt ist, oder man sollte sich in eine Seitenstraße stellen, um nicht direkt in der Öffentlichkeit zu stehen. Im Internet gibt es einige Erfahrungsberichte, in denen ausgiebig erläutert wird, was man vermeiden sollte. Daher empfehle ich jedem, der mit dem Gedanken spielt, eine Zeit lang in Korea zu leben, sich zuvor einige dieser Berichte durchzulesen und sich die Tipps zu Herzen zu nehmen.

Fazit

Auch wenn es nicht üblich ist, als Student der Europastudien nach Asien zu gehen, war es für mich definitiv die richtige Entscheidung. Ich konnte meine Sprachkenntnisse ausbauen und habe die Kultur noch besser kennen lernen können. Mein Fazit ist, dass ich Südkorea und insbesondere die Sprache nach wie vor sehr liebe, allerdings habe ich mich auch von der Idee, dort einmal zu leben, verabschiedet, da es einfach eine andere Welt ist und ich mir nicht vorstellen kann, meine Kultur aufzugeben und stattdessen die Koreanische anzunehmen. Dennoch hat es mich darin bestärkt, mich für mein Masterstudium fachlich umzuorientieren. Ich werde mich für den MBA-Studiengang Asian Management bewerben und wünsche mir für meine Zukunft, in irgendeiner Form mit Südkorea arbeiten zu können.

Südkorea ist ein tolles Land mit tollen Menschen sowie einer interessanten Kultur und ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Wer aufgeschlossen für Neues ist, das Leben in Korea nicht ununterbrochen mit dem in Deutschland vergleicht und sich stattdessen auf das Land einlässt, wird dort mit Sicherheit eine schöne Zeit verbringen und tolle Erfahrungen fürs Leben sammeln können.